

Was hält Menschen davon ab, zu Jesus Christus zu kommen? – Teil 1

Quelle: John Bunyan „Come and Welcome to Jesus Christ“ (Komm und nimm Jesus Christus an)

Fehlende Erkenntnis über Jesus Christus

Die Menschen wissen nur wenig:

- Von der Gnade und Güte, die im Herzen von Jesus Christus zu finden ist
- Über den Wert und den Verdienst Seines Blutes
- Von der Bereitschaft Seines Herzens, sie zu erlösen

Das ist der Grund für die Furcht in ihren Herzen, und diese veranlasst sie zu dem Denken, Jesus Christus würde sie nicht annehmen wollen.

Der Unglaube ist der Sohn der Unwissenheit. Deshalb spricht Jesus Christus: „Oh, ihr Unverständigen! Wie ist doch euer Herz zu träge, um zu glauben“. Die Trägheit ihres Herzens zu glauben kommt aus ihrer Torheit in Bezug auf die Dinge, die mit Jesus Christus zu tun haben. Dies ist jedem klar, der sich selbst kennt und Jesus Christus sucht.

Je mehr Unkenntnis, desto mehr Unglaube. Je mehr Erkenntnis über Jesus Christus desto mehr Glaube. Deshalb heißt es in:

Psalmen Kapitel 9, Vers 11

Drum vertrauen auf Dich, die Deinen Namen (Jesus Christus) kennen; denn Du lässt nicht von denen, die Dich, HERR, suchen.

Derjenige also, welcher sich gerade aufmacht, zu Jesus Christus zu kommen und noch wenig Erkenntnis über Ihn hat, befürchtet, dass Jesus Christus ihn nicht annehmen wird. Wer aber länger mit Jesus Christus vertraut ist, der hat den Bösen überwunden.

Als die Brüder Josephs nach Ägypten kamen, um Getreide zu kaufen, geschah Folgendes:

1.Mose Kapitel 42, Verse 7-8

7 Sobald Joseph seine Brüder sah, erkannte er sie, gab sich ihnen aber nicht zu erkennen, sondern redete sie hart an und fragte sie: »Woher seid ihr gekommen?« Sie antworteten: »Aus dem Lande Kanaan, um Lebensmittel zu kaufen.« 8 Wiewohl Joseph nun seine Brüder erkannt hatte, erkannten sie ihn doch nicht.

Die Brüder von Joseph waren bei ihrer Reise nach Ägypten in ihren Herzen sehr misstrauisch, ob alles gut gehen würde, besonders als Joseph ihnen hart antwortete, sie „Kundschafter“ nannte und ihre Aufrichtigkeit prüfte und dergleichen.

1. Mose Kapitel 42, Vers 9

Da musste Joseph an die Träume denken, die er einst in Bezug auf sie geträumt hatte, und er sagte zu ihnen: »KUNDSCHAFTER seid ihr! Ihr seid nur hergekommen, um zu erspähen, wo das Land offen steht!«

Bedenke, solange die UNWISSENHEIT über ihren Bruder Joseph bei ihnen anhielt, legten sie alles, was Joseph tat, im übelsten Sinn aus. Joseph gebot zum Beispiel einmal dem Diener in seinem Haus, seine Brüder zu sich zu bringen, um mit ihnen in seinem Haus zu essen.

1. Mose Kapitel 43, Verse 17-18

17 Der Mann tat, wie Joseph ihm befohlen hatte, und führte die Männer in Josephs Haus. 18 Da FÜRCHTETEN SIE SICH, dass sie in das Haus Josephs geführt wurden, und dachten: »Wegen des Geldes, das voriges Mal wieder in unsere Säcke geraten ist, werden wir hineingeführt: Man will sich auf uns stürzen, uns überwältigen und uns zu Sklaven machen samt unseren Eseln.«

Was? Sie fürchteten sich in das Haus Josephs zu gehen? Er war doch ihr Bruder! Er wollte sie fürstlich bewirten und mit ihnen schmausen. Aber sie wussten nicht, dass Joseph ihr Bruder war. Und solange sie dies nicht wussten, solange schreckte sie ihre Furcht.

Dasselbe geschieht mit dem Sünder, der erst spät zu Jesus Christus kommt. Er weiß nichts von der Liebe und dem Erbarmen, über diese wunderbaren Gefühle, die Jesus Christus für den kommenden Sünder hat. Darum zweifelt der Sünder. Darum fürchtet er sich. Deshalb erfüllen böse Ahnungen sein Herz.

Doch Jesus Christus lädt die zu ihm kommenden Sünder ein, mit Ihm zu speisen. ER lädt sie zu einem Bankett ein. ER lädt sie in Seinen Weinkeller ein, und Sein Banner über ihnen ist LIEBE.

„Aber ich habe Zweifel“, sagt der Sünder. Aber ER ruft die Sünder zu Sich, lädt sie zu Seinem Festmahl ein, zu Burgunder und zu Äpfeln, zu Seinem Wein und dem Saft Seiner Granatäpfel.

„Ach“, stöhnt der Sünder. „Ich habe Angst. Ich zweifle. Ich hege Argwohn. Ich zittere in der Erwartung des Gegenteils!“ Weiche von dem Menschen, heimtückische

Torheit! Der Sünder kann ohne Furcht sein; er braucht nur zu GLAUBEN.

Jesus Christus hat verheißen:

Johannes Kapitel 6, Vers 37

„Alles, was der (himmlische) Vater Mir gibt, wird zu Mir kommen, und wer zu Mir kommt, den werde ICH nimmer hinausstoßen (von Mir stoßen).“

Deshalb soll der kommende Sünder stets nach mehr von der guten Erkenntnis Christi trachten und sich nach ihr ausstrecken. Er soll diese wie Silber suchen und nach ihr – wie nach einem verborgenen Schatz – graben. Das wird ihn ermutigen. Die Erkenntnis Christi lässt ihn an Stärke immer mehr zunehmen.

Dazu schrieb der Apostel Paulus in:

2.Timotheusbrief Kapitel 1, Vers 12

Das ist auch die Ursache meiner jetzigen Leiden, deren ich mich aber nicht schäme; denn ich weiß, Wer es ist, auf Den ich MEIN VERTRAUEN gesetzt habe, und bin dessen gewiss, dass Er (Jesus Christus) stark genug ist, mein mir anvertrautes Gut bis auf jenen Tag zu bewahren.

Was hatte Paulus Jesus Christus anvertraut? Die Antwort lautet: Paulus hatte Ihm seine Seele anvertraut. Aber warum vertraute er Ihm seine Seele an? Nun, weil er Ihn KANNT. Er WUSSTE, dass Jesus Christus treu und freundlich ist und dass Er ihn nicht fallen lassen oder ihn verlassen würde. Deshalb legte Paulus Jesus Christus sein Leben zu Füßen und vertraute es Ihm jeden Tag aufs Neue an.

Das ernste und starke Verlangen nach Erlösung durch Jesus Christus

Die Furcht der Menschen, dass Jesus Christus sie nicht annehmen könnte, kann auch – so paradox wie es im ersten Moment klingen mag – eine Folge ihres ernsten und starken Verlangens nach Erlösung durch Ihn sein.

Denn wenn ich ein starkes Verlangen nach etwas habe, wird dies oft von einer großen Furcht begleitet, es nicht zu bekommen. Wenn ein Mensch an etwas sein Herz hängt und es sich am meisten wünscht, dann fürchtet er oft, es nicht zu erlangen.

So hatte der Oberste der Synagoge ein großes Verlangen danach, dass seine Tochter leben möge. Und dieser Wunsch wurde von der Angst begleitet, dass er sich nicht erfüllen würde. Deshalb sagte Jesus Christus zu ihm: „Fürchte dich nicht!“

Markus Kapitel 5, Verse 22-23 + 35-42

22 Da kam einer von den Vorstehern der Synagoge namens Jairus, und als er Jesus erblickte, warf er sich vor Ihm nieder **23** und bat Ihn inständig mit den Worten: »Mein Töchterlein ist todkrank; komm doch und lege ihr die Hände auf, damit sie gerettet wird und am Leben bleibt!« **35** Während Er noch redete, kamen Leute aus dem Hause des Synagogenvorstehers mit der Meldung: »Deine Tochter ist gestorben: was bemühst du den Meister noch?« **36** Jesus aber ließ die Nachricht, die da gemeldet wurde, unbeachtet und sagte zu dem Synagogenvorsteher: **»Fürchte dich nicht, glaube nur!«** **37** Und Er ließ niemand mit sich gehen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruders des Jakobus. **38** So kamen sie zum Hause des Synagogenvorstehers, wo Er das Getümmel wahrnahm und wie sie weinten und laut wehklagten. **39** Als Er dann eingetreten war, sagte Er zu den Leuten: »Wozu lärmt und weint ihr? Das Kind ist nicht tot, sondern schläft nur!« **40** Da verlachten sie Ihn. ER aber entfernte alle aus dem Hause, nahm nur den Vater des Kindes nebst der Mutter und Seine Jünger, die Ihn begleiteten, mit Sich und ging (in das Zimmer) hinein, wo das Kind lag. **41** Dann fasste Er das Kind bei der Hand und sagte zu ihm: »Talitha kumi!«, was übersetzt heißt: »Mädchen, ICH sage dir: Stehe auf!« **42** Da stand das Mädchen sogleich auf und ging umher; denn sie war zwölf Jahre alt. Da gerieten sie sofort vor Staunen ganz außer sich.

Denke an einen jungen Mann, dessen Herz sehr nach einem Mädchen verlangt, es zu seiner Frau zu nehmen. Wenn er jemals Angst hat, sie nicht zu bekommen, dann in der Zeit, in welcher er beginnt, sie liebzugewinnen. Er denkt dann: „Jemand könnte sich zwischen meine Liebe und das Objekt dieser Liebe stellen. Entweder findet sie etwas Schreckliches an mir, meinem Stand oder etwas an meinen Verhältnissen.“ Jetzt beginnen seine Gedanken zu arbeiten: „Entweder mag sie mich nicht oder etwas Anderes wird verkehrt laufen“.

Und ebenso ergeht es der Seele, wenn sie zum ersten Mal zu Jesus Christus kommt. Sie liebt Ihn, und ihre Liebe erzeugt Eifersucht. Und diese Eifersucht bringt oft Ängste mit sich.

Da fürchtet sich dieser Mensch wegen seiner begangenen Sünden und denkt, dass dieses oder jenes das Herz und die Zuneigung Christi von ihm abwenden könnten und Er deshalb seine Seele abweisen würde.

Aber dieser Mensch kann getrost sein. Etwas mehr Erkenntnis über Jesus Christus wird ihm Mut machen. Sein ernsthaftes Verlangen soll nicht von solchen nagenden Ängsten begleitet werden. Er wird im Nachhinein sagen: „Das ist mein Kranksein“.

Psalmen Kapitel 77, Verse 10-13

10 »Hat Gott vergessen, gnädig zu sein, oder im Zorn Sein Erbarmen

verschlossen?« SELA. 11 Da sagte ich mir: »Das bekümmert mich schmerzlich, dass das Walten (Verhalten) des Höchsten sich hat geändert.« 12 Ich will gedenken der Taten des HERRN, will gedenken Deiner Wunder von der Vorzeit her, 13 will sinnen über all Dein Tun und Deine großen Taten erwägen.

Dieser Mensch ist krank vor Liebe, was, wenn es dabei um Jesus Christus geht, eine sehr süße Krankheit ist. Und doch wird jede Krankheit von einer Schwäche begleitet. Aber ich wünschte, dass sich diese Verstimmung, wenn man sie so nennen darf, wie eine Epidemie auf der ganzen Welt ausbreiten würde. Ich wäre glücklich, an dieser Krankheit zu sterben. Denn sie ist besser als das Leben, selbst wenn sie auch von Furcht begleitet ist.

Doch dieser Mensch ruft: „Ich kann es nicht erlangen“; aber er sollte diesen Schluss nicht zu voreilig ziehen. Wenn Jesus Christus Seine Hand nicht durch die Luke gestreckt hätte, wäre das Herz dieses Menschen Seinetwegen nicht in Wallung geraten.

Denke einmal daran, was der Prophet Hosea gesagt hat in:

Hosea Kapitel 11, Verse 10-11

10 Sie werden dem HERRN nachfolgen, Der wird wie ein Löwe brüllen; ja, Er wird brüllen, und die Kinder (Israel) werden vom Meer her zitternd herbeieilen; 11 wie Vögel werden sie aus Ägypten zitternd herbeieilen und wie Tauben aus dem Lande Assyrien. »Dann will ICH sie wieder in ihren Wohnsitzen heimisch machen!« – so lautet der Ausspruch des HERRN.

Wenn Gott brüllt, wie die zu Jesus Christus kommende Seele Ihn oft brüllen hört, wer würde da nicht erzittern, wenn Er kommt. Denken wir dabei an den Gefängniswärter, der Paulus und Silas bewachte.

Apostelgeschichte Kapitel 16, Verse 26-30

26 Da entstand plötzlich EIN STARKES ERDBEBEN, so dass die Grundmauern des Gefängnisses erbeben; sofort sprangen sämtliche Türen auf, und allen fielen die Fesseln von selbst ab. 27 Als nun der Gefängnisaufseher aus dem Schlaf erwachte und die Türen der Gefängniszellen offenstehen sah, zog er sein Schwert und wollte sich das Leben nehmen; denn er dachte, die Gefangenen seien entflohen. 28 Paulus jedoch rief MIT LAUTER STIMME: »Tu dir kein Leid an, denn wir sind alle noch hier!« 29 Da rief jener nach Licht, stürzte in die Zelle hinein und warf sich zitternd vor Paulus und Silas nieder; 30 dann führte er sie hinaus und fragte sie: »Ihr Herren, was muss ich tun, um gerettet (selig) zu werden?«

Wenn wir den jungen Mann, der sich verliebt hatte, fragen würden:

„Wann begann Ihre Furcht, dass sie dieses Mädchen nicht bekommen, welches Sie so sehr lieben?“, dann würde seine Antwort lauten:

„Als ich begann, sie zu lieben.“

„Doch fürchteten Sie dies nicht schon vorher?“

„Nein, ich würde es eigentlich auch jetzt nicht fürchten, wenn ich sie nicht so leidenschaftlich lieben würde.“

Das können wir jetzt auch auf den Sünder anwenden, der zu Jesus Christus kommt und können ihn fragen:

„Wann begannen Sie zu befürchten, dass Jesus Christus Sie nicht annimmt?“

„Seitdem ich danach Verlangen habe, dass Er meine Seele erretten möge. Ich begann mich zu fürchten, als ich damit begann, zu Ihm zu kommen. Und je mehr mein Herz nach Ihm verlangte, desto mehr spürte ich diese Furcht in meinem Herzen, Er werde mich nicht erretten.“

Aber seine Ängste sind nur die Folge seines starken Verlangens. Er braucht sich überhaupt nicht zu fürchten, weil es Tausenden von Seelen, die zu Jesus Christus kommen, ebenfalls so ergeht. Und doch gelangen sie alle an der Brust Christi in Sicherheit.

Du kannst zu jedem Menschen, der solche Ängste hat, dasselbe sagen wie einst der Prophet Jesaja:

Jesaja Kapitel 35, Vers 4

Sagt zu denen, die verzagten Herzens sind: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Es kommt die Rache, die Vergeltung Gottes! ER Selbst kommt und wird euch HEIL spenden!«

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache